



mittel ist, das Recht mit verdrehten Klagen noch zu wehren. Sie ist notwendig, gerade wenn man das Leben der Unschuldigen schützen will. Unsere Humanitätspostel aber haben bisher das Gegenteil erreicht. Sie haben sich leidenschaftlich für das Leben der Mörder eingesetzt und sind dadurch mitschuldig geworden an den zahlreich unglücklichen Opfern, deren Leben zu schützen doch tausendmal wichtiger sein sollte, als die Sorgen um einen minderwertigen Verbrecher. Das gilt um so mehr in einer Zeit, in der sich die Mordstaten häufen. Während diese Stellen geschrieben werden, kommt die Nachricht, daß in drei Scheußlichen, einmündig erklärten Mordfällen Todesurteile gefällt werden mußten, und daß sodann zwei weitere Mordtaten eingeleitet wurden. Rechnet man die politischen Mordtaten hinzu, die jetzt überall in Deutschland mehrere hundert Opfer fordern, Opfer, die, wie der Fall eines Berliner Österlungen beweist, oft in der bestialischsten Weise von kommunistischen Mordbänden hingerichtet werden, dann wird es höchste Zeit, daß mit dem Unkraut, dem Staat das Recht der Einrichtung abzusprechen, gründlich ausgeräumt wird.

Wir begrüßen es deshalb, daß in allerletzter Minute in der Frage der Verbeibaltung der Todesstrafe endlich Klarheit geschaffen wurde. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages hatte viel gekämpft. Während der klare Volkswille ganz eindeutig sich für Verbeibaltung der Todesstrafe ausspricht, haben sich dort nicht nur Sozialisten, sondern auch zahlreiche Vertreter bürgerlicher Parteien aus Humanitätsgründen für Abschaffung ausgesprochen. Man erwartete bereits Annahme eines Antrages in dieser Rich-

tung. Es hat deshalb sicher zur Scheibung der Fronten beigetragen, daß sich die nationale Opposition an dem im Gegensatz zum Volkswillen stehenden Reformvorschlag des Ausschusses nicht mehr beteiligt hat. Von ausschlaggebender Bedeutung aber war, daß der Vorsitzende des Ausschusses, Professor Dr. Rahl, der einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe eingebracht hatte, sich nunmehr unter dem Druck der Meinung schreiender Mordfälle gezwungen sah, diesen Antrag zurückzuziehen. „Wollt die gegenwärtige Seilage nicht gänzlich für die Abschaffung dieser barbarischen Strafe sein?“, so Professor Dr. Rahl, der bekanntlich Mitglied der Deutschen Volkspartei ist, „Aber leider in vielen kulturellen und politischen Fragen der Linken angehängen hat, als einer der bedeutendsten Strafrechtsexperten größte Autorität besitzt, war dieser durch die Tatsachen erzwungene Gefinnungswandel entscheidend auch für die noch unentschiedenen Vertreter anderer Mittelgruppen. In eine Befestigung der Todesstrafe hätte angefaßt dieser Erklärung eines Mannes, der noch bis vor kurzem Gegner der Todesstrafe war, nun nicht mehr zu denken sein, auch wenn die endgültige Entscheidung noch aussteht. Es bleibt bei der gefunden Forderung der überlebenden Mehrheit unserer Väter: Wer seinem Mitmenschen brutal das Leben nimmt, hat das eigene vermerkt! Unsere Zivilisationsliteraten aber seien mit dem Ausbruch eines Mannes aus ihrer geistigen Heimat getroffen, des französischen Justizministers, der in der Kammer erklärte: „In dem Augenblick, wo die Herren Mörder aufhören, andere zu morden, sind wir bereit, von einer Todesstrafe abzulassen.“

## „Genf entscheidet über Versailles“

### Betrachtungen des Reichsweheministers zur Abrüstungskonferenz

Berlin, 27. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Unter der Überschrift „Genf entscheidet über Versailles“ veröffentlicht der Reichsweheminister Gromer einen Aufsatz über die Probleme der Abrüstungskonferenz, dem wir folgende Teile entnehmen: Mehr als bei jeder anderen politischen Zeilfrage ringt beim Abrüstungsproblem der Westgedanke mit dem Reichsgedanken, denn in Genf soll der Versuch gemacht werden — und darin liegt die überragende Bedeutung, aber auch die Problematik dieser Konferenz —, den Westgedanken, den bisher entscheidenden Faktor im Schicksal der Staaten und Völker, dem Reichsgedanken unterzuordnen. Die Macht soll nicht abgeschafft werden, denn

**Recht kann ohne Macht nicht bestehen,**

aber sie soll gebündelt, sie soll Dienerin des Rechts werden. Ich brauche nicht an die Rette anhenpolitischer Demütigungen als Folge der in Versailles erzwungenen Nachlassigkeit zu erinnern. Wichtig erscheint mir ein Blick auf die innerpolitischen Auswirkungen. Vom Rapp-Vulch über den Herbst 1928 bis zum Leipziger Prozeß von 1930 führt eine Linie, deren Ausgangspunkt in der westpolitischen Entzerrung Deutschlands durch Versailles liegt. Diese Erkenntnis läßt jene Ereignisse nicht entschuldigen, wohl aber begreifen. Die innere Selbstsucht des deutschen Soldaten hat heute gefiegt. Im Versuchsbuch land er die Kraft, materielle Hessein zu überwinden. Aber in der Seele des Volkes prägte sich der Zwiespalt zwischen dem Sinn von Weimar und der Wirklichkeit von Versailles immer brutaler aus. Auf den Glauben an die Ideale Wilsons folgte die Ernüchterung von Versailles. Aus der Skepsis der folgenden Zeit entwickelte sich die Verzweiflung, die heute die Gemüter weltweit beherrscht.

**Nirgends können Wehverbände leichter den Anspruch auf politische Machtgeltung erheben, als in einem wehrpolitisch einmündigen Staat.**

Ein Mittel hätte es gegeben, diesen Gang der Dinge aufzuhalten: Die Einlösung des Abrüstungsversprechens der Siegermächte, das in den 14 Punkten Wilsons, in den Völkerverbündstatuten, im Locarno-Pakt immer wieder be-

kräftigt wurde und das selbst im Diktat von Versailles verankert ist. Denn eine allgemeine Abrüstung im gleichen Umfang und nach den gleichen Methoden, wie sie Deutschland auferlegt wurden, hätte die wehrpolitische Dilemmierung des deutschen Volkes aufgehoben; sie hätte ihm auch den Weg zur inneren Freiheit nicht verschaut. In dem die Sieger den unumkehrbaren Weg gingen, indem sie bei Versailles ihre Mäntel in unerschütterlicher Weise heiligt, unterhöhlten sie in gleicher Weise die seelischen und geistigen Fundamente der innerdeutschen Staatsordnung. In Genf wird noch einmal der Kampf zwischen dem Westgedanken und dem Reichsgedanken entzerrt. Aber die Bedingungen der Auseinandersetzung werden andere sein als vor 13 Jahren. Im Gegensatz zu damals wird

**in Genf entweder ein freiwilliger Vertrag zustande kommen, oder es wird überhaupt kein Vertrag geschlossen werden.**

Für Nationen ist nach dem letzten Jahrzehnt kein Raum mehr. Nichts anderes will Deutschland, als eine Übertragung der wahren demokratischen Grundzüge auf das Volkstüm. Schon einmal in der Geschichte hat der selbstsüchtige Versuch Frankreichs, unter der Flagge der Ideale von 1789 sich die Völker mit Gewalt untertan zu machen, Europa in unglückbarem Mord gestürzt. Aber wie der Freiheitsdrang der Nationen die Pläne Napoleonens zunichtemachte, so wird auch die Gegenwart eine auf Mitteln der Gewalt beruhende

**Gegemonie auf die Dauer nicht dulden.**

Genf wird nicht nur über das Maß der Abrüstungen leben, sondern auch über die Art der Abrüstung. Es entscheidet über die Lebensfähigkeit des Völkerverbundes und die Zukunft der abendländlichen Kulturwelt, deren Überleben im Osten durchaus gewiß ist, das Erbe einer überlebten Ordnung des menschlichen Daseins anzutreten. Darin liegt, so schließt der Reichsweheminister seine Darlegungen, „die nationalpolitische und die weltbürtige Bedeutung der Abrüstungskonferenz des Völkerverbundes.“

## Die Landwirtschaft fordert Preissicherung

### Kritik an der Düngeerdbestimmungsverordnung

Berlin, 27. Jan. Das Präsidium des Reichslandbundes hat unter dem 26. Januar ein Telegramm an den Reichslandwirtschaftsminister Dr. Schiele gerichtet, in dem es heißt:

„Gegen die unter dem 28. Januar verabschiedete Verordnung über Düngeerdbestimmungen und Saatgutkredit macht der Reichslandbund die schwersten Bedenken geltend. Wenn die Reichsregierung glaubt, durch diese Maßnahmen die Erzeugung einer vollen Ernte sicherzustellen, so verkennt sie völlig die Lage und die Stimmung draußen im Lande. Die in diesem Wirtschaftsjahr durch den Preisrückgang auf der ganzen Linie hervorgerufenen schweren Verluste

**haben selbst die besten Betriebe auf den ertragsreichsten Böden Mitteldeutschlands in ihren Grundbesitzen erlitten.“**

so daß das Risiko der Anspruchnahme neuer Düngeerdbestimmungen unter den in der Verordnung festgelegten Bedingungen landwirtschaftlich kaum verantwortbar werden kann. Mit Recht verlangt die Landwirtschaft nach den bitteren Erfahrungen des letzten Jahres, daß ihr das Risiko ebenso wie bei den Düngeerdbestimmungen durch Erhöhung und Ausdehnung der Düngeerdbestimmungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe abgenommen wird. Im allgemeinen Interesse liegt es, daß durch Anwendung künstlichen Düngers zur Sicherung der

Volksernährung eine gute Ernte erzielt wird. Die Reichsregierung wird aber das der Notverordnung über Düngeerdbestimmungen und Saatgutkredit zugrunde liegende Ziel, Sicherung der kommenden Ernte, nur dann erreichen,

**wenn die Landwirtschaft bestimmte Preissicherungen für ihre Produkte erhält.**

Es wird eine Erweiterung der Düngeerdbestimmungen erwartet, daß die Abnahme einer dem Düngeerdbestimmungen entsprechenden Menge landwirtschaftlicher Produkte zu angemessenen den Produktionskosten entsprechenden Preisen garantiert wird. Sollten die Düngeerdbestimmungen nicht herankommen, so ist der Preisrückgang auf der Düngeerdbestimmungen zu bedenken. Weiter machen wir darauf aufmerksam, daß in der Verhandlung der Düngeerdbestimmungen die Reichsregierung die Düngeerdbestimmungen für die Preisermittlung des Getreides im Herbst liegen, wenn nicht die entsprechenden Bestimmungen getroffen wird, daß eine rationelle Ausdehnung der Düngeerdbestimmungen bis in das Frühjahr 1933 ermöglicht wird. Der Reichslandbund warnt die Regierung, sich etwa dem Willen hinzugeben, daß durch die beschriebenen Maßnahmen die Landwirtschaft den zur Erzielung einer Vollernte erforderlichen Dünger abnimmt. Die Verantwortung für eine einseitigen Minderbezug künstlicher Düngemittel und der daraus sich für die Allgemeinheit ergebenden Folgen trägt allein die Reichsregierung, die sich in dieser Hinsicht nicht für notwendig gehalten hat, die wirtschaftspolitische Vertretung der Landwirtschaft in dieser überaus wichtigen Frage zu hören.“

## Die Angst vor den „Uniformen“

### Bestimmte Durchführungsbestimmungen in Preußen

Berlin, 27. Jan. Die der amtliche preussische Presse mitteilt, daß der preussische Innenminister in einem Rundschreiben Auslegungsrichtlinien zu dem Uniformverbot der 4. Notverordnung herausgegeben. Unter anderem fallen auch Arbeitskleider, die von der üblichen bürgerlichen Kleidung nicht abzuheben, unter das Uniformverbot, wenn sie infolge ihrer erkennbaren einheitlichen Aufmachung dazu bestimmt sind, ihre Träger als Angehörige einer bestimmten politischen Organisation zu kennzeichnen.

## Keine neuen Gehaltsföhrungen

Berlin, 27. Januar. Auf einer Tagung der Staatspartei in Dortmund stellte der frühere preussische Finanzminister Dr. Winter mit Reichsfinanzminister Dietrich das bindende Aneinander, daß keine neuen Gehaltsföhrungen nach ein neues Gehaltsföhrungsgesetz kommen werden. Dietrich, das Dietrich erklärt: Ich bin doch gesund und werde mir solche Dinge nicht auf den Hals laden.

## Verteidigungsrede für Professor Dende

Berlin, 27. Januar. Im Tuberkuloseprozeß hielt heute Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jöde sein Plädoyer für Professor Dr. Dende. Dr. Jöde erklärte, Professor Dende sei bei der Einführung des Galmetilverfahrens sehr abseggewesen, daß BCG ungeschädlich und in seinen Eigenschaften erdbändig fixiert sei. Er hielt die Lehre vom Virus für als wissenschaftlich fundiert. Diese Anschauungen seien damals nicht nur der Standpunkt Galmetiers, sondern auch der der gesamten Wissenschaft gewesen. Zwar machte Professor Dende es sich zum Vorwurf, damals nicht die Forschungen Petrolis berücksichtigt zu haben. Allerdings habe die deutsche Wissenschaft Zweifel an der wissenschaftlichen Bedeutung Petrolis gehabt, eine Abhängigkeit einer Verunreinigung der BCG-Kultur im Laboratorium wurde von Dr. Jöde verneint. In scharfer Form wandte er sich dann gegen Rechtsanwalt Dr. Frey, der dem Verbot ausgesprochen habe, Dr. Dende habe absichtlich humane Bakillen dem BCG beigelegt. Das sei eine Handlungsweise, die eines deutschen Anwaltes unwürdig sei. Eine absichtliche Beilegung wäre in Wessensmord aus reiner Ehrsucht gewesen.

Zur Frage einer Verurteilung stellte der Verteidiger fest, daß während der ganzen Föhrungsperiode nicht einem Augenblick lang ein humaner Basillenkamm in demselben Brutbehälter gestanden habe, in dem die BCG-Kulturen aufbewahrt wurden.

Der Verteidiger schloß mit dem Ruf an die Richter: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben. Bewahrt sie!“ Als sich darauf im Zuschauerraum lauter Beifall erhob, brachen verschiedene Mäntel der vorbestimmten Kinder in Weintämpfe aus. Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

## Vor Beginn des Rabenellenbogen-Prozesses

Berlin, 27. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Am Freitag beginnt vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts I der Prozeß gegen die Mitglieder des ehemaligen Generaldirektoriums der Schlichte-Vogelbein-Werke, und zwar gegen Ludwig Rabenellenbogen, Erich Penzlin, Dr. Walter Söberheim, Ernst Kilmay und Rudolf Franke. Die Anklage wirkt sämtlichen Angeklagten Bilanzverfälschung, Rabenellenbogen und Penzlin außerdem Prospektvergehen nach §§ 28 des Börsengesetzes und schließlich Rabenellenbogen allein außerdem noch handelsrechtliche Untreue nach § 19 des HGB. vor. Mit diesem Prozeß finden die Unregelmäßigkeiten im Schlichte-Vogelbein-Konzern ihr gerichtliches Nachspiel, die Ende Oktober u. J. bekannt wurden und Ende November zur Verhaftung Rabenellenbogens führten, der als einziger der fünf Generaldirektoren am Freitag aus der Haft vorgeführt werden wird.

## Bierpreisfestlegung ab 1. Februar

Berlin, 27. Jan. Die Verhandlungen mit dem Brauereigewerbe haben heute zu einer Senkung der Preise der Bierpreise ab 1. Februar geführt. Die volle Senkung des Bierpreises Teiles des Brauereigewerbes um 10 Prozent laut Notverordnung ist damit nicht erreicht, wäre aber auch nur bei einer damit verbundenen Steigerung des Konsums vertretbar, die gegenwärtig nicht zu erwarten sei. — Eine etwaige Senkung der Bierpreise wird nicht nur dem Verbraucher vorteilhaft sein, sondern auch der Brauereigewerbe. Die freien Bierpreise und der Brauereigewerbe betreffs der freien Bierpreise und der Brauereigewerbe betreffs der freien Bierpreise werden durch diese Regelung nicht berührt.

## Ein neuer Arbeitsbeschaffungsplan

Berlin, 27. Jan. Reichslandspräsident Jöde hat dieser Tage in einer Versammlung von Vätern gesprochen, wonach eine Million Arbeitslose durch Beschäftigung mit umfangreichen öffentlichen Arbeiten wieder in den Produktionsprozeß einbezogen werden sollen. Wie wir erfahren, wird der Reichslandspräsident morgen mit Reichslandsminister Dr. Schwann eine Besprechung über dieses Problem haben.

Unabhängig davon finden in den beteiligten Ressorts zur Zeit Erörterungen über neue Rationalisierungsmaßnahmen bei der Arbeitsbeschaffung statt, die sich besonders auf die Vereinfachung des Verwaltungsapparates zu beziehen scheinen. Eine Entscheidung über Art und Ausmaß dieser Maßnahmen liegt aber bis jetzt noch nicht vor.

## Stabile Sparmaßnahmen in Bayern

München, 27. Jan. Im Verlaufsabtausch des Bayerischen Landtages wurde heute mit 14 gegen 18 Stimmen ein deutschnationaler Antrag angenommen, nach dem an Stelle der bisherigen sieben Kreditregelungen im reichsrechtlichen Bayern nur zwei Kreditregelungen beibehalten werden sollen, die eine nördlich und südlich der Donau.

## Parlamentarier erschlägt einen Angreifer

Konstanz (Oberelsaß), 27. Januar. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Tunkel aus Föhrbühl befand sich in Verletzung von zwei Wäntern auf dem Deimweg. Der eine Parlamentarier verabschiedete sich nach kurzer Zeit, während der andere mit Tunkel noch eine Strecke weiterging. Tunkel fiel, nach Auslage Tunkels der Mann aber Tunkel frei, verlor die ihn niederzuschlagen und zu bereden. In der Notwehr griff Tunkel zu einem Stimmzettel, das er schließlich bei sich trug, und schlug den Angreifer nieder, der bald darauf seinen Verletzungen erlag.

## Ausgrabungen in der alten Kaiserburg zu Eger

Dresden, 27. Jan. Die aus Eger berichtet wird, daß durch Ausgrabungen auf der alten Kaiserburg die Grundmauern eines neben der Burg stehenden Gebäudes, in dem die Burgherrn wohnten, freigelegt worden. Ein mit Mänteln belegter Saal samt Erker zeigt noch die gut erhaltenen Überreste eines Orkans. Es handelt sich um das Gemach, in dem im Februar 1684 Wallenstein von den Kämpfern Ferdinands II. niedergemetzelt wurde.

## Keine Spur von „M. 2“

London, 27. Jan. Am Spätnachmittag gab die englische Admiralität folgende Mitteilung heraus: Von dem U-Boot „M. 2“ ist bisher noch keine Nachricht eingegangen. Es wird daher die größte Wahrscheinlichkeit für die Sicherheit der an Bord befindlichen Mannschaft geachtet.

Wäntewünsche zum 60. Geburtstag Otto Brauns. Der Reichspräsident hat dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns in einem persönlichen Schreiben seine Wäntewünsche zur Vollendung des 60. Lebensjahres ausgesprochen.

Wetterfest und doch ganz gleich und ohne die unheimliche Hitze, die heute ist, wenn die Sonne gut Gemeinbar verweht wird. Keine Pöndung ist es — das Pöndung ist es. Unter-Wörterbuch.

## Flucht von

Die neue japanische Flucht von Berlin ist ein Misserfolg.

Bei der General- Nach dem neuen Regiment auf etwas dem Schicksal, der and noch in weiße Welt

Beit pflicht und verurteilt im ersten Dann aber stellt es sich bei den armen u den flüchtenden Truppen entgegenstellen. Raum hat sich der Schreck über den etwas eigenartigen Empfang

gelebt, kommt der General- Kommando, ein schmerzlicher Monologe, mit einem Fahnen-träger, einem Trompeter und 2 Wäntern angeführt. Rufen folgt ein mäßiger mordgeschlicher Kerl, der das Feldes des Generals, ein riesiges Pfeilwerfer, unmerklich trägt.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

Die Meldung des an Stelle des anfallenden Regimentsführers getretenen Majors hört überbringt er die Flucht über die flache Wänterenden Infanteristen Klumpen über den Tausende seit Stunden zu Hilfe genommen werden.

# Flucht vor den Japanern / Vom mandchurischen Kriegsschauplatz

von Darius W. Stoff

Die neuerliche Verschärfung des japanisch-japanischen Konflikts verleiht dem nachstehenden Bericht eines amerikanischen Journalisten erhöhte Aktualität.

Bei der General-Inspektion, die Peking, im Januar, nach neunmündigem Gewaltmarsch kommt das bestimmte Regiment auf etwas eigenartige Weise zum Stehen: aus dem Schneesturm, der uns ins Gesicht prallt und Mann und Pferd in weiße Wespennester verandelt,

besteht plötzlich ein Maschinengewehr und verurteilt im ersten Moment eine unbeschreibliche Panik. Dann aber stellt es sich heraus, daß wir nur chinesische Feldgendarmen vor uns haben, die sich befehlsgemäß den flüchtenden Truppen entgegenstellen. Raum hat sich der Schreck über den etwas eigenartigen Empfang nicht gelegt, kommt der Generalinspektionskommandant, ein schneebärtiger Mongole, mit einem Fahnen-träger, einem Trompeter und 2 Gendarmen angezogen. Ihnen folgt ein malherber wortschneidender Herr, der das Besondere des Besenders, ein riesiges Dreifüßler, umgehört trägt. Die Werbung des an Stelle des gefallenen Regimentsführers getretenen Majors führt der Gendarmereisoffizier hinter an, dann übernimmt er die Führung und weiter geht es über weite Steppen, gefrorene Wasserläufe, bis wir uns bei grauem Morgen einem aufsteigenden Gelände nähern. Wo dünne Rauchfäden das Sammellager der gesamten Truppen verweisen lassen.

Beim Abertreten sehen wir die ersten dürftigen Anzeichen einer besetzten Stellung. Pioniere, die Stachelbrat über die flache Wüste ziehen. Tabakter schlagen frohfarrende Infanteristen auf die feindliche Erde und werfen Klumpen über den kaum meterhohen Graben. Obgleich Tausende seit Stunden werfen, Feuer und Sprengmittel zu Hilfe genommen werden, schreitet die Arbeit kaum vom Fleck.



Der Chinesische Senker

Die Rufe nicht gramlos, wie mit tausend Messern. Unsere Leute, die seit 25 Stunden keinen Bissen im Weibe haben, werden von drei Heißblütern rasch abgepeilt. Eine Schüssel Bohnen, die sie im Weibe herunterhingen, und schon werden sie, ohne daß ihnen eine kurze Raft gedünnt wird, den Arbeitkolonnen zugeteilt.

Stahlige Werdegelanne bringen Gola und Draht heran, Raketen führen tauschend geladene Säcke, die mit Eis, Schnee und Erdklumpen gefüllt, zu Bruchwehren aufgeschüttet werden. Artillerie hat abgeprobt und baut aus letztem Stangenholz Bedungen für die Kanoniere. Schnee wird sie bald feindlichen Fliegern unerschütterlich machen.

Durch ein Gewir von Gräben, Drahtverhaken, Gola-Brücken folgen wir unangefordert dem Gendarmereisoffizier, der den Major und seinen verblichenen Adjutanten zum befehlshabenden General führt. Es geht an Vogerfeuer, Jellen, Sanitätskolonnen, eingeschneiten Autos und Baracken vorbei, den Abhang hinauf. Immer wieder fragen verschleierte Wachen mit langen Bajonetten nach der Polung. Oben sieht uns ein eisiger Wind, es ist, als ob das Blut gerinnen wolle. Dann geht es abwärts in den vom Feind nicht eingelegenen Abhang. Wieder Stachelbrat.

Infanterie beim Ausheben der zweiten Linie, massenhaft Gendarmen, ein beleuchtetes Blockhaus mit Feldtelegraphisten, eine langgestreckte, durch intensiven Karbolgeruch als Sottal erkennbare Baracke, Feldküchen, Kanonen. Endlich scheinen wir am Ziel zu sein. Wir halten vor einem ehemaligen Farmhaus, dessen verschaltete Fenster keinen Lichtstrahl entlassen. Gendarmen schleichen und ein, stützen lange mit unterem Körper, dann werden wir eingelassen. Ein von Bergen spärlich erhellter, halber Raum mit zwei zerbrochenen Türen. Offiziere stehen in Gruppen herum, rauchen, lachen, studieren Landkarten. Vor einem Tischchen hockt der Telegraphist.

Nach einer Weile kommt der Gendarmereisoffizier: „Der General schläft!“ Und wie entsetzt: „Er hat seit drei Nächten kein Auge angetan und ist völlig erschöpft!“ „Wer vertritt ihn?“ — Der Gendarm weist auf einen schmalbrühtigen, brünetragenden Oberst, der höchstens 30 Jahre alt sein dürfte. Der Oberst ist vertrießlich. Auch er sieht aus, als ob er schlafwandre: „Die Japaner haben uns mit Bombenflugzeugen und Tanks niedergestammt.“

„Sie werden trotzdem nicht weiterkommen!“

In kurzer Zeit werden wir Reservisten herangezogen haben, auch Artillerie ist im Anmarsch. Es hängt nun von uns ab, was weiter geschieht. Kann sein, daß die Situation sich bald ändern wird. Da spielen übrigens politische Sachen mit. Wehr ist nicht zu sagen.“

„Dobes Sie Verbindung mit Peking?“

„Zeit einigen Stunden. Ja, Sie können drahten. Aber sagen Sie der Welt, daß China niemals auf die Mandchurien verzichtet wird, was immer auch in Tokio und Moskau beschlossene werden möge!“

In Bereitschaft. Im Hofen liegen neben den japanischen Kriegsschiffen ein englischer Kreuzer und zwei Kanonenboote sowie amerikanische und französische Kriegsschiffe.

Die amerikanischen Behörden stehen in ständiger Verbindung mit Washington. Es verlautet, daß sie im Falle einer Verschärfung der japanischen Haltung alles einzuzugreifen beabsichtigen.

Die Befehlshaber der amerikanischen und englischen Seestreitkräfte sind zur Zeit nicht in Schanghai anwesend.

Anspruch nehmen. Die Erklärung hat jedoch keinen praktischen Wert, da die beiden Parteien darin keinerlei neue Verpflichtung übernehmen und vor dem Abschluß der Arbeit des Untersuchungs-ausschusses neue Maßnahmen des Rates nicht zu erwarten sind. Die Erklärung des Vizepräsidenten bewirkt lediglich, vor der Öffentlichkeit den Eindruck eines angeblichen Vorgehens des Völkerbundesrates zu geben.

## Gemeinsames amerikanisch-englisches Vorgehen?

London, 27. Jan. In London traf am Dienstagabend eine amerikanische Note ein, die sich mit der Lage in Schanghai und dem dortigen Vorgehen der Japaner befaßt. Der Inhalt der Note wird geheimgehalten. Sie wird zur Zeit im Außenamt geprüft. Die englische Politik stimmt mit der amerikanischen darin überein, daß die internationalen Niederlagen in Schanghai sowie die Interessen der dort betroffenen Staaten nicht durch das japanische Vorgehen gefährdet werden dürfen. Stimmungsmaßstäbe hat man in London das Gefühl, daß die Japaner den Vogen sehr hart überspannt haben.

Washington, 27. Jan. Staatssekretär Stimson hielt heute erneut Konferenzen mit Hoover und Marineminister Adams sowie mit dem britischen Botschafter über die Stellungnahme zu dem Vorgehen Japans in Schanghai ab. Man lechzte jedwede amtliche Äußerung ab, jedoch verlautet, daß zwar nicht eine gemeinsame, aber doch eine gleichzeitige Proklamation der beiden Regierungen erwogen wird.

## Neue Unruhen in Indien

Bombay, 27. Jan. In Patna kam es am Donnerstag anlässlich der Feier des Unabhängigkeitstages zu schweren Zusammenstößen zwischen Kongreßanhängern und der Polizei. Die Menge bewarf die Polizei mit Steinen, die bald darauf mehrere Salven abgab. Zwei Personen wurden getötet und eine große Anzahl verletzt. — In Bombay landeten ebenfalls große Kundgebungen statt. Die Kongreßanhänger verbrannten große Stapel von ausländischen Kleidern. Dann stürmten sie eine Polizeistation und brannten sie nieder.

## Operationen keine Körperverletzung im neuen Strafrecht

Berlin, 27. Jan. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Strafrechtsausschusses wurden unvorbereit angenommen die §§ 200 bis 202, die die schwere, gefährliche und absichtliche schwere Körperverletzung behandeln.

Schwere Körperverletzung wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei Todesfolge bis zu zehn Jahren, gefährliche mit Gefängnis und absichtliche schwere Körperverletzung mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, bei Todesfolge ohne zeitliche Begrenzung bedroht.

Eine längere Aussprache entspann sich über den § 208, der die Heilbehandlung im Rahmen des Abschlusses „Körperverletzung“ zum Inhalt hat. Schließlich wurde der Paragraph nach einem Antrag des Abg. Dr. Mofes (Soz.) in folgender Fassung angenommen:

„Eingriffe und Behandlungen, die lediglich zu Heilzwecken oder zur Verhütung von Krankheiten oder Gebrechen erfolgen und der Hebung eines gesundheitlichen Grades entsprechen, sind keine Körperverletzungen im Sinne des Gesetzes.“

## Deutschnationaler Gläubigerwunsch nach Doorn

Berlin, 27. Jan. Die preussische Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat heute folgenden Telegramm an den ehemaligen Kaiser nach Doorn geschickt: „Ew. Majestät bitte ich, auch in diesem Jahre die ehrerbietigsten Gläubigerwünsche der deutschnationalen Fraktion im Preussischen Landtag auszusprechen zu dürfen.“ (Bez. v. Winterfeld.)

**„SODENER“ PASTILLEN**  
Naturprodukt gegen Erkältungen! Nur 30 Pfg.

## Schanghai nimmt das Ultimatum an

Schanghai, 27. Jan. Der japanische Konsul hat heute abend dem chinesischen Bürgermeister ein Ultimatum überreicht, das eine Beantwortung der japanischen Forderungen vom 18. Januar bis spätestens Donnerstag verlangt. Hier glaubt man, daß die Japaner nur durch die Bedingung einer Annahme ihrer Forderungen zufrieden zu stellen sein werden. — Die Behörden der Schanghaier Chinesen haben beschlossen, das japanische Ultimatum anzunehmen. Sofort nach seinem Empfang haben sie dem Sicherheitsamt Befehle, die antijapanischen Gesellschaften der Stadt aufzulösen.

Auf allen Seiten werden heftigste Vorbereitungen getroffen, um gegen die drohende Gefahr eines offenen Ausbruchs von Feindseligkeiten geschützt zu sein.

Auch die japanischen Marineoffiziere haben mit dem Aussehen von Schützengräben im Ostengebiet von Schanghai begonnen. Die englischen, amerikanischen und französischen Behörden haben sämtliche Truppen und die Marinestreitkräfte mobilisiert. Die englischen Streitkräfte haben sich auf zwei Infanteriebataljone und einer Pionierabteilung zusammen. Die amerikanischen Marineoffiziere in Stärke von 1000 Mann stehen ebenfalls

## Kunst und Wissenschaft

### Liberttheater

#### „Der Mann ohne Privatleben“

Ein bisher in Dresden nicht bekannter Verfasser, Otto Fuchs, stellt sich im Liberttheater mit einer Komödie: „Der Mann ohne Privatleben“ vor. Der Titel ist gut, das Stück weniger. Es gehört zu jenen Bühnenerfindungen, die im Schnitt etwas knapp sind und nicht recht „fließen“. Alles hängt an einem Faden, der ständig zu zerreißen droht. Der Autor muß alles tun, um es nicht dazu kommen zu lassen, und so wirkt die ganze Geschichte etwas beängstigend. Die kleine Anna brauchte nur einmal zum Wort zu kommen, so wäre das ganze Mißverständnis im Nu aufgelöst. Die kleine Anna ist nämlich eine Maniküre, also ein Nagelputzmädchen in einem Schönheits-salon, und wird von ihrem Ehemann unter Verletzung des Titels „Mondtals“ fröhlich entlassen. Das trifft sie so hart, daß sie durch ihr Schicksal und ihre Tränen eine — Trauerfeier führt, in die sie zufällig geraten ist. Ich muß schon sagen: eine Straße mit Orgelklang und Gelächter habe ich noch in keiner Komödie erlebt. Herr Fuchs als Regisseur hat aber diesen ungewöhnlichen Schauspiel, den Eingang zu einem roten Wackelstein, recht hübsch von seinem Bühnenbildner Otto Schott hindauern lassen. Ungewöhnlich, aber lustiger ist übrigens auch die Vorführung des Schauspielers der beruflichen Tätigkeit der kleinen Anna, des dreiteiligen Schönheitslons, wo sich ihr Komödientendel anspielt. Kurzum, Anna gerät in den Verdacht, die Geliebte des verstorbenen Geheimrats gewesen zu sein, der bei Lebzeiten als ein Muster fotonischer Sittenstrenge gepostet hat und dem sein Mensch, am allerwenigsten seine Familie, so etwas angetraut hätte. Er war eben ein Mann ohne Privatleben, folglich erst recht ohne Verhältnis. Und nun ist diese Anna da, und ein fixer Journalist bringt sie als Sensation in den Nachruf auf den Verstorbenen. Wie das so geht, wird Anna nun umworben, als mögliche Erbin gezeichnet, vom Bruder des Verstorbenen postum, aber von ihm ausgenommen, als er sieht, daß sein eigener Sohn in Anna verliebt ist. Und gerade wie Anna sich ein Herz gefaßt hat, die uralte Mutter des Geheimrats über das Mißverständnis aufzuklären, wird sie vergeblich von ihm kommen gesehen, so daß es ihr gar nicht möglich ist, die Sache richtigzustellen. Vielmehr verlangt Großmama von ihrem Enkel, daß er die kleine Anna heirate, um durch dieses Opfer den Familienfandal zu vermeiden. In den Armen liegen sich beide, und der fixe Journalist formuliert das beliebte „Tement!“

Man sieht, die Geschichte ist ein bißchen verliert und im Grunde nicht recht überzeugend. Aber weil alles so an-sprechend gemacht ist, erweckt es auch keine Ansprüche. Für ein Stücklein ist der Gedanke und was Fuchs zu ihm herangezogen hat, zu dürftig; für einen Schwanz ist das



Robert Diez als Zeitungsberichterstatter Dr. Gettner (links) und Voldi Garlans (Reinhold)

Spiel um die Sittenstrenge eines Verstorbenen zu helfen, und so hat man sich entschlossen, auch in der Aufführung ungefähr die Mitte zwischen beidem zu halten. Amüsiert sind die kurzen Szenen im Schönheitslons, amüsiert auch die Figuren des Journalisten, der das Unheil anrichtet, und des Familienstreiters, der es wieder einrichten hilft, weil Robert Fuchs mit seinem lebhaften Spiel die Fixiertheit eines Reporters sehr ergötzlich malte, und Voldi Garlans die Gestalt eines über die Mahnen ergebenden, gepöbelten Dieners, besonders in der Szene der Verhandlung mit Anna wegen der Abkündigung, so komisch, aber dabei ohne Übertreibung hingeliegt, daß ihn unmittelbar Befall dankte. Die Anna wurde von Barbara Fuchs gespielt, die den großen Vorteil feischer und lecher Jugend

einaufsehen hat und von guten Anlagen überreicht, die freilich noch des feineren Schillies bedürfen. Aber schon jetzt trifft sie das Wesentliche einer solchen vom Verfasser selbst gar nicht so sicher gezeichneten Figur mit mancherlei Ausgestaltung aus Einem. Die geheimräthliche Familie wird von den Damen Waldau, Weymuth und Warkeln und den Herren Mühlberg und Zellbeck dargestellt, freilich in unterschiedlichen Graden schauspielerischer Eignung. In kleinen Rollen werden Willi, Jähni, Anna. Wenn die Komödie ganz freundlich anspricht und wiederholt Befall weckt, so hat sie es weniger der eigenen Durchschlagkraft, als der mit Erfolg um Wirkung bestimten Aufführung zu danken.

## Tonkünstlerverein

### Dritter Aufführungabend im Gewerkehause

Man hörte eine schöne Spielfolge, die auf einheitliche klassische und klassikalische Linie gestellt war und ohne Problematik blieb. An der Spitze stand das G-Dur-Klavierquintett des 1918 verstorbenen Komponisten Richard Wald. Man hat es, glaube ich, ziemlich vor Jahrzehnten schon einmal an einem Klavierabend des Tonkünstlervereins gehört. Wie damals, so gefiel es auch diesmal auf wegen seiner abgelegenen, klaren Arbeit und Form. In jedem der vier Sätze steht eine frische melodische Ader mit ausgeprägter Meinung zur geschlossenen Form. Sonar das Scherzo, der wirksamste und darum auch mit Sonderbeifall aufgenommenen Satz, geht nicht davon ab. Freilich kommt das Werk dadurch auch nie zu einer wirklich harten Kontrastwirkung, und das ist, ebenso wie die etwas sehr lässliche Ausdehnung, eine Schwäche. Doch durfte sich die sein abgetunte, kluggemachte Wiedergabe durch die Herren Seidmann, Fersch, Ullrich, Hammer und Hebe großen Befalls erfreuen.

Solcher blieb auch Erna Berger nicht verstant, die an der kultivierten Klavierbehandlung Leo Surmfer's drei annuitäre Vönerlieber sang, mit der ihre eigenen stimmlichen Klarheit und vorzüglichen Annuit. Das bewundernswürdige Mal-Bied auf Weisheiten Text wurde zur Wiederholung begehrt.

Affektuelle pianistische Kleinkunst bot dann Franz Wagner mit den Bagatellen, Werk 83, von Beethoven. Man weiß längst, wie überlegen und durchschlagend dieser beliebte Dresdner Künstler gerade als Miniaturenschöpfer am Flügel zu gestalten weiß.

Den krönenden Schluß des Abends bildete endlich ein reifes Klaviertrio von Brahms, das C-Moll-Werk aus dem Jahre 1887. Auch hier waren mit den Herren Bachmann, Fritzsche und Günther Ausführende von bekanntem hohem Rang am Werk. Sie wählten gleich mit dem ersten Takte die kraftvoll energische Stimmung zu wecken, die diese Musik überzieht. Ein besonders glückliches war die Verlebendigung des gespensterhaften Scherzo-Prellens.



Dresdner Statistik 1931

Mit dem Erscheinen des Dezemberheftes ist der 54. Jahrgang der Monatsberichte des Statistischen Amtes abgeschlossen und gibt Gelegenheit zu einem abschließenden Rückblick auf das Jahr 1931 und zu einem Vergleich mit dem Jahre 1930.

Dresdens Bevölkerungszahl betrug Ende Dezember 1931 333.453 und stieg bis Ende Dezember 1931 auf 330.461 zurück. Der Rückgang wurde durch einen Wanderungsverlust von 2465 Personen und ein Ueberwiegen der Sterbefälle gegenüber den Geburten um 438 Personen verursacht.

Strassenbahn und Kraftomnibus-Beförderungen im Jahre 1931 rund 180 Millionen Fahrköpfe gegen 185 Millionen im Jahre 1930. Der tägliche Ausfall beträgt dabei durchschnittlich 67.000 Fahrköpfe. Auch im Straßenbahnverkehr sind die Beförderungsleistungen außerordentlich zurückgegangen. Es benutzten die Straßenbahn im Jahre 1931 von Dresden aus 8,5 Millionen gegen 10,1 Millionen im Vorjahre, während im Straßenverkehr 2873 (2606) Fahrköpfe anfallen, 2642 (2196) abfließen und 2279 (1986) Dresden im Durchgang berühren.

Die Zahlen des Dresdner Wirtschaftslebens legen deutlich die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse dar. Der Index der Gesamtbeschäftigung betrug Ende Dezember 1931 nur noch 88,29 gegen 76,07 im Dezember 1930 und 100 im gleichen Zeitpunkt des Jahres 1928. Besonders tief liegt der Index des Baugewerbes mit 54,4 und der Industrie mit 45,20. Die Arbeitslosen im Dresdner Stadtgebiet sind im Verlaufe des vergangenen Jahres um rund 31.000 auf beinahe 88.000 gestiegen, während sich die Zahl der Arbeitslosenvererber mehr als verdoppelt hat und Ende Dezember 1931 34.900 betrug.

Die Feuerungs- und Indexzahlen zeigen burchweg einen Rückgang. Die Dresdner Feuerungsleistung betrug Ende Dezember 1931 177,38 gegen 191,24 im Vorjahre. Bei der üblichen Sparfalle betragen die Energieleistungen im Jahre 1931 20 Millionen und die Auszahlungen 20 Millionen Reichsmark.

Bei den städtischen Werken sank der Verbrauch von elektrischem Strom im Jahre 1931 auf 138,7 Millionen Kilowattstunden (142,7 Millionen im Vorjahre). Wasser auf 20,8 Millionen Kubikmeter (22,5) und Gas auf 75,4 Millionen Kubikmeter (79,8).

Die Lüge im Kindesalter

Im Rahmen der vom Verein für Volkshygiene veranstalteten Vorträge sprach Dr. med. Curt Meyer über die Lüge im Kindesalter — ein Erziehungsproblem. Der Vortragende betonte die Notwendigkeit, Kinderlügen psychologisch zu erklären. Anders als beim Erwachsenen, seien sie nicht immer reine Zwecklügen, sondern mühten aus der gesamten Situation heraus zu entstehen und dabei Scheitern von echten Lügen unterschieden werden. Ihren Motiven nach würden Eitelkeit und Schuldigen erörtern und versucht, die Stellung des Kindes zu seiner Lüge zu erklären. Die psychologische Lüge wurde ferner in Rind und Schundliteratur mit ihren harten Erregungen der kindlichen Phantasiehaftigkeit liefern erst den Stoff zu Lügen und Erfindungen und sind besonders in der Reifezeit eine Quelle harter sittlicher Gefährdung. Die Stellung des Erziehers wurde besprochen, die dadurch so schwierig ist, daß ein Problem berührt wird, das nur aus dem Aufbau unserer sozialen Welt heraus begriffen werden kann. Ein soziales Liebel wird sich aber mit pädagogischen Mitteln allein nie ausrotten lassen. Die zahlreichen Zuhörer dankten dem Redner durch lebhaften Beifall.

Dienstag, den 2. Februar, findet eine Führung im Hygienemuseum statt, und am 10. Februar spricht Dr. med. W. Gedecke, Redner für Frauenfragen über „Die Opferte im Leben der Frau“.

Aus der sächsischen Landwirtschaft

Die Herbstprüfung von weiblichen Landwirtschaftslehrlingen soll im März wieder stattfinden, um jungen Mädchen Gelegenheit zu geben, einen praktischen Ausbildungsbescheinigung abzugeben. Anmeldungen zur Prüfung sind bis spätestens 15. Februar an die Landwirtschaftskammer, Dresden-L., Sibonienstraße 14, zu richten.

Der Landesverband sächsischer Verbundgesellschaften beschließt, die nächste Wahlen mit anschließendem Besess am 10. März auf dem Reichsausschussplatz in Dresden-Südwest stattfinden zu lassen. Nominierungen von Kandidaten für Mitglieder, der Kreisleitungen des Landesverbandes sind bis spätestens 1. Februar den zuständigen Kreisleitungen mitzuteilen.

Wendels ruhigem Altersheim drohte, dank der Initiative seiner Wirtschaftlerin glücklicherweise überleben. — Das Paragraf-Magie bewährt sich gut, und für die freundliche Aufnahme durch das Publikum konnte neben Dank Riese, der in der Erfolgs-erzählung zugewandert ist, auch der Autor des Heften danken. Dr. A. S.

† Hofrat Ackermanns 75. Geburtstag. Am 31. Januar vollendet in geistiger und körperlicher Frische der Seniorchef des weltbekanntesten Verlagshauses H. W. Ackermann in Leipzig und Dresden, Domherr Hofrat Dr. Dr. e. h. Alfred Ackermann auf Schloß Gundorf bei Leipzig, sein 75. Lebensjahr. Domherr Ackermann ist zugleich Seniorchef der Familie gleichen Namens, deren Stammbaum bis in das 14. Jahrhundert zurückreicht und viele hervorragende Mitglieder aufweist: so im 17. Jahrhundert Rudolph Ackermann, der aus Auerbach im Vogtland stammend, in Gomborn eine führende Rolle im Buchhandel und auch im Sportspiel spielte und dessen Nichte A. Ackermann & Söhne noch heute hohen Aufschwung erreicht; ferner Heinrich Ackermann, 1813 bis 1814 Offizier der Böhmer Jäger, Wolfentamerad und Intimfreund des Dichters Theodor Körner, auch Bräutigam von dessen frühverstorbenen Schwester Emma; berühmt auch als der erste Nachfolger Becholds in Deutschland. Auch der 1901 verstorbene Geheimrat Dr. e. h. Gustav Ackermann, der 34 Jahre ununterbrochen Dresdner Stadtverordnetenvorsteher, Ehrenbürger der Stadt Dresden und viele Jahre sächsischer Landtagspräsident und Reichstagsabgeordneter, zeitweilig auch Vizepräsident des Reichstags war, entstammt der alten Familie. Da deren Dresdner Zweig ausstirbt, ruht ihr Fortbestand zur Zeit auf einem dreijährigen Kaskaden ihres vorerwähnten uralten Seniors.

† Zum Weibewerk um das Reichsbrennmal. Im Kreisblatt des Landkreises Weimar wird mitgeteilt, daß sich an dem Weibewerk für die Ausführung des Reichsbrennmalen bisher 200 Künstler beteiligt haben. Inzwischen dieser Arbeiten sollen zur engeren Wahl gestellt werden. Im Jahre 1932 soll mit der Errichtung des Reichsbrennmalen im Berkaer Forst begonnen werden.

† Aufführung einer Operette in Wien. Im Rahmen des Quadrates wird in Wien die Oper Die Welt auf dem Grunde von Josef Quadri zur Aufführung gelangen. Es handelt sich um ein amüsantes, abendfüllendes Werk, das nach einer neuen Textvorlage von dem Komponisten Mark Colbar bearbeitet worden ist.

† Unversitätsfestspiele. Die Universität Kemerow beginnt die Dreihundertjahrfeier ihrer Gründung mit Festlichkeiten, die am 27. Juni beginnen und mehrere Tage dauern. Am gleichen Monat feiert die Universität Vologda ihr Jubiläum; sie bildet bereits auf 500 Jahre zurück.

† Ein Deutscher erforscht das unbekannte Krabben. Dem jungen Berliner Naturhistoriker Hans Heilig ist es gelungen, in ein Land einzudringen, das noch weit ver-

Neues Recht für zwangswirtschaftsfrei gewordene Räume

Von Rechtsanwalt Dr. Szal

Die Dezember-Rotverordnung enthält an zwei veränderten Stellen wichtige Vorschriften, die anscheinend auf das neuerdings so viel genannte und rechtsgesetzlich angeknüpfte soziale Mietrecht überleiten sollen, die aber in der Tagespresse bisher noch nicht so gewürdigt sind, wie sie dies besonders für den Ablauf von Mietverhältnissen verdienen.

Die formularmäßigen in Dresden üblichen Mietverträge schließen eine

Kalkulationsbefugnis des Mieters gegenüber dem Mietzins wegen einseitiger Gegenansprüche

Im allgemeinen aus. Sie legen weiterhin durch eine kalkulatorische Klausel fest, daß der Vermieter bei einem Mietzinsrückstand berechtigt ist, sofortige Räumung zu verlangen. Der Ausbagger hat an beiden Bestimmungen erhebliches Interesse und hat sie nahezu in ganz Deutschland zum Gegenstand der vertraglichen Vereinbarungen gemacht. Viele Mieter entdecken erst dann Gegenansprüche, wenn sie die Miete nicht mehr zahlen können oder wollen und wenn der Vermieter nunmehr Zahlungs- oder Räumungsfolge erhebt. Begründete Kalkulationsansprüche wird der Vermieter anerkennen und mögliche Schäden abstellen, wenn er sich nicht Schadenersatzansprüchen aussetzen will;

gegen unberechtigte in er besonders unter dem Mietzinsanspruch machbar.

Im Prozeß pflegen die Gerichte über solche Gegenansprüche Beweis zu erheben, worüber Monate vergehen können. Hat sich schließlich herausgestellt, daß die Gegenansprüche des Mieters unberechtigt sind, dann ist es vielfach so, daß der Mieter während der Laufdauer des Prozesses keinen Mietzins bezahlt hat und auch nicht mehr imstande ist, die hoch aufgelaufenen Beträge abzurufen. Der Vermieter erreicht zwar ein Räumungsurteil, verliert aber den Mietzins auf viele Monate und hat dazu noch die meist nicht unerheblichen Kosten zu tragen. Solchen unberechtigten Einwendungen des Mieters soll der Ausschluß der Kalkulation als Befugnis eines Mieters vorgehen. Weist der Mieter begründete Ansprüche, dann kehrt es ihm frei, die auf dem Wege der Klage gegen den meist vermögendere Ausbagger durchzuführen. Unter der Herrschaft des Mietzinsgesetzes mit seinen langen Prozeduren ist hierdurch dem Ausbagger ein erheblicher Schaden entstanden, der nur durch das Verbot der Kalkulation in den Mietvertragsformularen gering zu halten war.

In diesem wohlbegründeten Interesse des Vermieters greift die Dezember-Rotverordnung mit Kapitel IV, Art. II, Ziff. 4 erheblich ein. Sie unterteilt

alle der Wohnungszwangswirtschaft künftig nicht mehr unterliegenden Räume,

also die bisher schon ausgenommenen, für die das Nachstehende schon galt, wie die durch die Rotverordnung neu freigestellten dem § 52o Mietrechtsgesetz, der wesentliche vertragliche und sogar Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches außer Kraft setzt oder abändert.

§ 52o des Mietrechtsgesetzes, der bisher nur beschränkt Anwendung fand, besagt im wesentlichen:

- a) Der Mieter darf mit Gegenansprüchen gegen den Mietzins ausreichen, zurückhalten oder mindern, selbst wenn dies vertraglich ausgeschlossen ist. Das gilt aber nur für Ertragsansprüche, die aus Mängeln der übergebenen Räume, § 528 BGB, herrühren, also nicht etwa für beliebige Ansprüche. Der Mieter hat jedoch die Pflicht der Aufrechnung innerhalb eines Monats vor der Fälligkeit der Mietzinsrate dem Vermieter schriftlich anzugeben. Dem Vermieter soll Gelegenheit gegeben werden, sich zu den vorliegenden Ansprüchen zu erklären und Mängel abzustellen.
b) Der Vermieter kann das Mietverhältnis fristlos nur aufkündigen, wenn der Mieter für zwei aufeinanderfolgende Termine ganz oder teilweise im Rückstand ist, ohne daß jedoch geringfügige Rückstände hierzu berechtigen.

Das bedeutet eine Verlängerung der Frist einer kalkulatorischen Klausel um einen vollen Monat.

Der Ausbagger läßt also bei einem zahlungsunfähigen Mieter einen Monat Miete ein.

c) Eine solche Kündigung wird unwirksam, wenn der Mieter den Rückstand bis zum Ablauf von zwei Wochen seit Fälligkeit bezahlt oder wirksam, also nach rechtzeitiger schriftlicher Anzeige, aufrechnet.

Das Bürgerliche Gesetzbuch verlangte bisher unverzügliche Handlungen des Mieters. d) Sie ist auch dann unwirksam, wenn der Mieter sich in Unkenntnis oder in einem verzeihlichen Irrtum über sein Aufrechnungrecht befindet.

e) Dem Mieter darf fristlos gekündigt werden, wenn die Voraussetzungen nach § 2 des Mietrechtsgesetzes oder § 523 BGB, vorliegen, das heißt, wenn der Mieter ungeachtet einer Abmahnung die Mietfälligkeit verweigert, das Gebäude gefährdet, das Vermögen oder die Mitbewohner erheblich beschädigt, untervermietet usw. Das ist eine Erweiterung der dem Vermieter nach dem BGB. zustehenden Rechte.

f) Wird der Mieter zur Räumung verurteilt, so darf der Richter ihm eine Räumungsfrist bewilligen. Dies gilt nicht nur, wie bisher, für Wohnräume, sondern auch für gewerbliche Räume, eine Abweichung von § 71 der Rotverordnung.

g) Dem Mieter ist es trotz entgegenstehender Vereinbarungen gestattet, den Mietzins in monatlichen Raten zu entrichten.

h) Dem Mieter darf abmelden vom Bürgerlichen Gesetzbuch auch bei monatlicher Bemessung des Mietzins nur mit Dreimonatsfrist zum Schluß eines Kalendermonats gekündigt werden. (Ausnahme Untermiete). Dagegen kann der Mieter nach § 525 BGB kündigen, also je nach der Bemessung des Mietzinses vierteljährlich oder monatlich.

Alle die eben genannten Vorschriften sind zwingendes Recht, können als unabhängig durch Parteivereinbarung auch für die Zukunft nicht abgeändert werden. Mit ihrer Ausnahme gelten für die sonstigen Bestimmungen der Parteien der Mietvertrag, in Ermangelung eines solchen oder in seiner Ergänzung das Bürgerliche Gesetzbuch. Sie finden

für Dresden Verhältnisse vom 1. April 1932 ab auf alle gewerblichen Räume und alle Wohnungen über 1200 Kubikmeter Nettinhalt, wozu auch Geschäftsräume, die mit einer Wohnung verbunden sind, gehören.

Rebender läßt selbstverständlich für alle dem Mietzinsgesetz nicht mehr unterliegenden Räume die vertragliche Kündigung. Die Kündigung braucht nicht begründet zu werden, sie kann wahlweise sein. Dagegen müssen für eine Aufhebung des Mietverhältnisses der unter dem Mietzinsgesetz stehenden Räume und die sich hieraus ergebende Räumungsverpflichtung die Voraussetzungen von §§ 2, 3, 4, 5a Mietrechtsgesetz vorliegen, also erhebliche Beschädigung, Untermiete, Zahlungsverzug, dringender Eigenbedarf des Vermieters. Die bisherigen im Mietrechtsgesetz und seinen Novellen festgelegten Ausnahmen bleiben bestehen.

Die neue Regelung tritt am Ritternacht zwischen 31. März und 1. April in Kraft

Es könnte sich nun der Mieter bei einer Kündigung des Vermieters auf die vertraglich festgelegte Kündigungsfrist berufen, wodurch eigenartige Rechtsverhältnisse entstehen. Die meisten Mietverträge enthalten die Bestimmung, daß eine Kündigung spätestens im Laufe des letzten Werttages im Quartal, also am 31. März 1932, ausgesprochen sein muß. Da aber an diesem Tage das neue Recht noch nicht gilt, so würde bei der vielfach vereinbarten halbjährigen Frist zu jedem 31. Oktober oder 31. März eine Kündigung erst zum 31. März 1932 oder bei vierteljährlicher Kündigung zum 30. September 1932 wirksam sein. Hier führt Artikel VII der Rotverordnung die Uebergangsbestimmungen von §§ 52b und 52c des Mietrechtsgesetzes ein. Danach kann der Vermieter schon heute, je nachdem, ob viertel- oder halbjährliche Kündigung vereinbart ist, zum 30. Juni oder 30. September 1932 kündigen. Er darf gleichfalls schon jetzt eine Klinge auf künftige Räumung erheben.

legt Urkundliches nachzuweisen. 100 bis 1782 kommen vor allem ermolter, Thomas und Kirchner. Selbst von Rändler, Turner und behandelt die Fortragende arabischen, welsch-sächsischen und der Zahlreicher Bildhauer Tullien und Romphen wies er Alle diese Arbeiten streben nach Thomas, der viel von Doppelarbeitelie mahnwoller, strenger, n. No. Christ. Kirchner, der in der Bekämpfung seiner Zeit der Hofokofunktion, Kuffin und doch nicht so gewandt in der Paupertröde hand unter dem besonders Gastliche Dorich und stiftlich zur Mitarbeit heranzog. Plaurenschmied am Eingangs- lonsdauere 1840 machte sich Er- Landbauweiser Baemel und wurden. Zum Schluß ging seuerungsordellen seit 1912 ein. die Reuschdopfenen Werks an 80 Plaurer neu geschaffen, wie 33. Und das sei notwendig litionstische Väden zu schließen. wurden erwöhnt und zurück- lichen im Beduere erschienen dankten dem Vortragenden mit W. Pr.

leiner Deutschen Volkstheater. „Dhola“ ist ein Lustspiel von keine großen Anversuche stellt, is eine harmlose Unterhaltung. Ich allerdings oft in etwas ihnen. Wan würde dies noch wenn nicht die eine Haupt- lernenden Wirtschaftlerin) durch schätige Verführung erfröhe. schrieben, und es lebt satirisch und unübertriebenen Komik der Alibi Wendel, ein schon etwas stochisch, wo er anlässlich eines se junge Braut mitebracht, daß ist sie vor seiner Wirtschaftlerin über die erlöhrende Alle wiliert lbi, den Brand, den das lebende hen oder doch wenigstens abzu- nialisch, indem sie die junge n von ihr betretenen alten Herrn die Feuergefahr, die Alibi

schlossener ist als das innere Elbel. Heilig, der schon früher an wissenschaftlichen Expeditionen teilgenommen und besonders Grammatikenaufnahmen der Kultur der Primitiveen gemacht hat, war diesmal einer Einladung des Sultans von Watala gefolgt. Watala ist die bedeutendste Oasenstadt des südarabischen Landes Hadramaut, das mit dem Jemen zu den wenigen arabischen Staaten gehört, die sich ihre völlige Selbstständigkeit bewahren konnten. Selbst in den Oasenstädten Watala und Saehar, über die England zwar formell das Protektorat inne hat, fand Heilig nicht einen einzigen Europäer, und sogar der Minister des Sultans hat in seinem ganzen Leben nur zwei Weiber gesehen. Auf seinen Reisen in Hadramaut fand Heilig mehrere Städte, die bisher auf keiner Karte verzeichnet sind. Er traf mit Stämmen von Nubierherdinnen zusammen und reiste wendelnd unter Menschen, die noch nie in ihrem Leben einen Weibchen sahen. Jedes Dorf in Hadramaut ist wegen der ständigen Stammesfehden wie eine Festung angelegt. In den größeren Städten gibt es bis zu zehn Stadtwerte hohe Häuser, die sämtlich unter den Fenstern Schießscharten haben. Heilig ist mehrmals in Stammesfehden verwickelt gewesen. Eine große Rolle spielen in Hadramaut noch die Sannä, direkte Nachkommen des Propheten, die eine größere Macht haben als die Sultane. Heilig wird übrigens verurteilt, Spuren der alten Königsstadt Saba und ihrer sagenhaften Königin zu finden.

Die Entstehung des Dramas von Mussolini

Am 30. Januar wird am Deutschen Nationaltheater in Weimar das sinnfällige Drama „Dunder Tage“ (Campo di Maggio) von Benito Mussolini und Giuacchino Forzano zum ersten Male in Deutschland aufgeführt. Ueber die Entstehung des Stückes macht der seit über zwanzig Jahren in Italien wohlbekannte Dramatiker Forzano ausführliche Mitteilungen.

Danach habe der Ministerpräsident ihn um einen Besuch gebeten. Dieser fand am 6. Juli 1920 im Amtszimmer Mussolinis statt, der sofortig anging, über die damalige Theaterkrise zu sprechen. Im Laufe der Unterhaltung fragte er dann den Dramatiker, ob dieser einige eben erlebte Werksentwürfe über Napoleon gelesen habe, und sagte schließlich: „Beim Lesen dieser Bücher ist mir ein Drama eingefallen mit dem Titel „Campo di Maggio“. Ich habe mir darüber schon Notizen gemacht; ich werde Sie ihnen senden und Sie sollen mir Ihre Eindrücke sagen.“ Hinterher über- schlug sich Forzano im Geiste die Epoche des „Raffeldes“ am Ende der politischen Laufbahn Napoleons, konnte aber darin keinen Stoff für ein Drama entdecken. Am nächsten Morgen bekam er ein Handschreiben Mussolinis mit den ver-

prochenen Notizen. Der Brief enthielt eine Definition des Begriffs „Epoche“ und die Aufforderung, sofortig an Hand der Notizen mit dem Schreiben des Dramas zu beginnen. Wie erkannte er aber, als diese „Notizen“ sich als das fertig entworfen Drama herausstellten! Mussolini hatte mit klarstem Blick den tragischen Augenblick im Leben des Kaisers herausgefunden und ihn, wie eng an die Geschichte haltend, in ein Drama gefasst. Während Forzano selbst dafür hielt, daß das „Raffeld“, d. h. die Gewährung einer Volkvertretung durch etwa 600 Abgeordnete seitens des Kaisers, den Schluß bedeute, hatte Mussolini dieses zum Ausgangspunkt einer sehr hohen Auffassung gemacht, nämlich der Tragödie des „Reichsverfallens“ durch seine Zeitgenossen, einer menschlichen und politischen Tragödie von letzter Wucht. Das Drama war schon in Akte und einzelne Szenen eingeteilt. Ursprünglich umfaßte es vier Akte, von denen der letzte die Abfahrt in die Verbannung nach St. Helena behandeln sollte.

In den darauffolgenden zahlreichen Besprechungen wurde indes von diesem letzten Akt abgesehen, da der Höhepunkt der Tragik schon bis zum Augenblick der Flucht aus Rastmalen erreicht war. Die drei Akte enthielten somit: 1. die Manifestation des „Raffeldes“, (Dieses blieb ursprünglich Campo Marzio (Camp de Mars) und war eine unter dem Alexandergrünz in Rom im März abgehaltene Volksversammlung mit Deerschießen.) 2. Rückkehr aus Waterloo; die Parlamentslösung; die Abdankung. 3. Die Flucht.

Nach einem Jahr war das Drama fertig. Das war im Sommer 1920. Mussolini hat es in einem Tage durchgearbeitet und mit Bemerkungen oder Verwischungen versehen; dann wurde es an Hand eines kleinen Szenenmodells eingehend besprochen. Da dieses im Amtszimmer des Ministerpräsidenten verblieb, so ist vermutlich auch durch die häufigen Besuche Forzanos, allmählich die Urbeschriftung Mussolinis durchgeföhrt, obwohl ursprünglich Forzano allein für das Stück zeichnete.

Bei der Uraufführung im Teatro Argentina in Rom hatte schon der erste Akt einen großen Erfolg. Als Mussolini die erste, erlöhnte er zum ersten und dritten Akt und erlebte die begeisterte Aufnahme der ersten Aufführung mit. Danach wurde es mehrere hundert Male in Italien gegeben. Die erste ausländische Aufführung war im Nationaltheater in Budapest in ungarischer Sprache. Das Stück blieb dort „Sank Nap“ (Sunderer Tage) und fand ebenfalls außerordentlichen Beifall. Für Frankreich fand die Uraufführung in Paris im Théâtre du Nouveau Monde im Dezember 1921 statt; allerdings mit einigen Änderungen, die eben in Frankreich geboten erschienen. Auch dort erlangte das Drama einen ganz großen Erfolg. Nach der Uraufführung für Deutschland in Weimar über die Wahl dieses Ortes brachte Mussolini seine besondere Befriedigung aus; wird es noch im Frühjahr auch in London heraufgebracht werden. S. R.)







### Der „weiße Vampir“

#### Die Entführerin Rutisponov und Verführerin Krutchenow

In Konstanza wurden vor einigen Tagen mehrere Agenten der russischen GPU verhaftet, unter ihnen eine Frau.

Die Verhaftung der drei Agenten der russischen GPU durch die rumänische Polizei scheint sensationelle Aufklärungen der geheimnisvollen Tätigkeit einiger politischer Agenten zu bringen. Besonders die Verhaftung der schönen Frau, die einige Wochen lang als Freundin des Generals Krutchenow eine verhängnisvolle Rolle spielte, und die den Geliebten den Nordpolfahrt der Agenten ausliefern sollte, scheint nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung ein sehr glücklicher Ausgang gewesen zu sein. Um diese Frau, die von ungewöhnlicher Schönheit ist, schwebt ein großes Dunkel. Sie heißt in den Kreisen der russischen Emigranten in Paris, Bukarest und Konstantinopel der „weiße Vampir“. Ohne daß man ihr irgend etwas nachweisen kann, legt man gegen sie den Verdacht, daß sie schon seit Jahren ähnliche Rollen spielt, wie im Falle des Generals Krutchenow. Sie soll eine ehemalige Fürstin sein oder vielmehr die Gattin eines früheren russischen Fürsten, der sich in eine Püererin seiner Güter verliebt und sie geheiratet hatte. Sie ist darum besonders gefährlich, weil sie nicht nur sehr schön, sondern auch sehr klug ist. Der Fürst heiratete sie, als sie 15 Jahre alt war, im Jahre 1916. Schon während der ersten Zeit der Herrschaft der Sowjets hatte in den Kreisen der Petersburger Volkstommiare eine junge Frau, die nur die blonde Maria hieß, großen Einfluß. Man munkelte, daß es die schöne Fürstin Dubowin war, deren Wille im Kriege gefaßt war. Um diese Frau soll es sich handeln. Sie wurde in den letzten Jahren nur im Ausland beschäftigt, wo sie durch ihren scharfen Verstand und ihr kluges Urteil imstande war, sich einen Einblick in die Verhältnisse der fremden Völker zu verschaffen und vor allen Dingen die Sowjetdiplomaten zu beaufsichtigen. Durch ihre Schönheit gewann sie Zutritt zu Kreisen, die sich sonst fremden Abendessen fernhalten. Sie vermittelte ihre Zugewandtheit zu dem Agenten Kruhlund und trat als reiche unabhängige Russin auf, die nur ihrem Vergnügen lebte und trotz war, dem Herrenfessel Rußlands entkommen zu sein. Die Rolle, die sie bei der Entführung des Generals Rutisponov gespielt haben soll, wird jetzt aufgeklärt werden. Man nimmt an, daß sie daran nicht ganz unbeteiligt war.

In der letzten Zeit hatte sie enge Beziehungen zu dem ehemaligen russischen General Krutchenow, der jetzt in Paris lebt. Der General hatte einen Mann namens Vecoa kennen, der angeblich Franzose war und sich mit Krutchenow anfreundete. Der General hatte den Herrn der GPU, erzogt, denn er war früher selbst ein Sowjetagent, hatte aber diese Tätigkeit aufgegeben und wurde darum aufgefordert, nach Rußland zurückzukehren. Dielem Befehl kam er wie so viele andere diplomatische Agenten Rußlands aus berechtigten Gründen nicht nach, sondern er veröffentlichte mehrere Bücher, in denen er die Tätigkeit der GPU-Agenten in Europa bloßstellte. Nun sollte er unmissbar gemacht werden. Der angebliche Franzose Vecoa gab sich als Bekannter eines Doktors „de Beiragne“ in Paris aus. Krutchenow stellte durch Befragen fest, daß diese Angabe falsch war. Er war darum sehr vorsichtig. Durch Vecoa lernte er eine sehr schöne Frau kennen, die oben erwähnte angebliche Fürstin Dubowin, mit der er nunmehr seit Monaten intime Beziehungen unterhält. Beide überredeten ihn, nach Rußland zu gehen, wo ein großes Vermögen zu erwerben sei. Krutchenow ging schließlich auf die Vorschläge von Vecoa und seiner Freundin ein und begab sich nach Rumänien, um von Konstanza aus nach Odessa zu fahren. Hier in Konstanza verarmte er zahlreiche rumänische Polizisten, denn er hatte den Verdacht, daß er einem Mörderkomplott in die Hände gefallen sei. Er wurde auf Schritt und Tritt bewacht. Als er vor einigen Tagen in der Nacht nach Hause gehen wollte, tauchten plötzlich mehrere maskierte Männer auf, die sich auf Krutchenow stürzten. Schon griffen aber die Polizisten zu und verhafteten die Männer, unter denen sich auch der angebliche Dolmetscher Vecoa befand. Die Frau hatte angeblich vom Mörderfall keine Ahnung. Sie schielte bereits im Hotel. Aber man nimmt an, daß sie die Hauptperson sei, die in Wirklichkeit den ganzen Verfall in Szene gesetzt hatte. Da auch das Verschwinden des Generals Rutisponov in ähnlicher Weise erfolgte, so vermutet man, daß die gleichen Personen ihre Hände im Spiel gehabt haben. Zahlreiche Spuren führen zu Vecoa und der schönen Frau.



### Tiger an Bord

Der Dampfer „Lahn“ des Norddeutschen Lloyd hatte für seine Fahrt von Singapur nach Bremen eine gefährliche Fracht mitgenommen: fünf ausgewachsene, harter Tiger. Die Tiere — sie waren für eine große deutsche Tierhandlung bestimmt — waren in wässrigen Holzbohlenkäfigen untergebracht; harter Eisenstahl umgaben die Käfige. Es bestand kaum Gefahr, daß eines der Tiere ausbrechen konnte, und weder Passagiere noch Besatzung begien irgendwelche Besorgnis.

Auch jener diensthabende Matrose, der während seiner nächtlichen Schiffsreise ein großes Tier an sich vorbeistreichen sah, ahnte nichts Böses; er hielt es für den Schiffshund, rief ihn mit Namen und strich liebevoll seinen Rücken. In diesem Augenblick drehte das Tier seinen Kopf, und der Matrose sah zu seinem Entsetzen, daß er in die Fäuste eines riesigen Tigers blickte. Mit großen Schreien wollte sich der Matrose in Sicherheit bringen; es war schon zu spät, das Raubtier holte ihn ein, erwiderte seinen Fuß und rief ein großes Stück Fleisch aus der Wade. Der wachhabende Offizier war inzwischen aufmerksam geworden. Er benachrichtigte sündlich den Schiffsingenieur des Schiffes, vor dessen Kabine er sich die Wildkatze zwischen Ankerwinden verkaut hatte; dann wurden sämtliche Passagiere verständigt und gebeten, ihre Kabinen nicht zu verlassen.

Nachdem die Jungkote an den unteren Schiffsdeck verladen waren, ging man an die Tigerkage. Man wollte zunächst versuchen, den Tiger lebendig zu fangen. Das Tier war indes außerordentlich wild und anerkennungslos, und es gelang ihm, auch einen der Schiffsdiener durch einen Frankenschuß zu verumden. Man sah, daß es mit der Treibjagd nicht wurde, daß es keinen anderen Ausweg gab, als das wertvolle Tier zu töten. Ein gutgezeilter Revolvererschuss brachte es zur Stille.

Jetzt erst wagten sich die verfürten Passagiere aus ihren Kabinen, um das niedergestreckte, herrliche Tier zu bewundern, das fast neben Fuß lang war und das in seiner Schönheit jeden zoologischen Garten gelehrt hätte. Die genaue Untersuchung des Tigerfelles ergab, daß das Raubtier mit seinen Franen und Krallen die folgende Obermand des Käfigs so lange bearbeitete, bis sie entsetzt ging und es sich dadurch einen Weg ins Freie gebahnt hatte.

### Die Kathedrale des heiligen Basilus

Unter den Hunderten von Kathedrales, die vom Staat 516 Moskau seine besondere Eigenart geben, müssen jeden Besucher der russischen Hauptstadt zwei in besonderer Erinnerung bleiben: Der Erzbischof und die Kathedrale des heiligen Basilus. Dicht an der Moskwa, auf einem etwa 50 Meter hohen Hügel, begrenzt der Erzbischof und die Kathedrale des heiligen Basilus die Burg Moskau, den Kremlin.

Am 5. Dezember vorigen Jahres ist der Erzbischof von den Sowjets mit Dynamit in die Luft gesprengt worden, um Platz für einen Sowjetpalast im modernen Baustile zu machen, der Raum für die Versammlungen von wenigstens 15 000 Sowjetbürgern geben soll. Moskau ist durch die Sprengung des Erzbischofs sicher eines seiner schönsten Bauwerke beraubt worden.

Noch eigenartiger aber als der Erzbischof ist die Kathedrale des heiligen Basilus, die nach Süden den „Roten Platz“ abschließt. Die Basiluskathedrale ist sicher eines der großartigsten Denkmäler aller russischer Baukunst. In der Mitte des 16. Jahrhunderts hat sie Ivan der Schreckliche zur Erinnerung an die Eroberung Kazans und seinen Sieg über die Tataren bauen lassen. Gottgedächtnislichen Zwecken dient die Basiluskathedrale nicht mehr. Nachdem sie von den Sowjets 1921 bis 1924 renoviert wurde, ist sie zum Museum erklärt worden. Diese Profanierung hat die Basiluskathedrale wohl in der Hauptstadt vor dem Schicksal des Erzbischofs bewahrt.

fest, daß ihre Kleider sehr hart den Geruch des Parfüms ausstrahlten. Offenbar befanden sich unter ihnen einige Pantoffelweiber, die wegen dieses Geruchs unangenehme Szenen zu Hause bestrafeten. Denn zur Lieberachtung der Aufnahmemeilung erschien dort plötzlich eine Abordnung der Arbeiterdelegation und wies darauf hin, daß sie sich unumgänglich mit diesem starken Parfümgeruch nach Hause zu ihren Frauen wagen könnten. Die Aufnahmemeilung sollte schließlich für Abhilfe sorgen. Da nun schließlich nicht jeder Arbeiter auf Kosten der Firma einen neuen Anzug neuß Wäsche erhalten konnte, war die Arbeiterdelegation auch zufrieden, als die Aufnahmemeilung jedem von ihnen eine Bescheinigung mitgab, auf der genau der Grund angegeben war, warum sie so sehr nach Parfüm rochen.

• **Raubtierfall in einer Hiesburger Sparkasse.** Im Vorraum der Hiesburger städtischen Spar- und Leihkasse wurde ein fremder Mann überfallen und ausgeraubt. Ein Bekannter einer Hiesburger Wäckerlei wollte einen Geldbetrag von 700 Mark bei der Sparkasse einzahlen. Im Vorraum schenkte ihm ein Unbekannter eine Hand voll Pfeffer in die Augen. Im selben Augenblick entriß ihm der Täter die Geldtasche und flüchtete. Ein Diplomingenieur sollte den Räuber ein. Er entsappte sich als ein Hiesburger Preisenzegeßte.

• **Ein Schreihals liegt in der Luft.** In seinem Wohnstimmer hatte der in Ronnersdorf bei Weisenthal (Nieder-Oberreith) ansässige Weidhener Anton Schmeidt in der Schreibstischkubade ein Allogramm des sehr gefährlichen Sprengstoffes Ammonit aufbewahrt, welches er zum Sprengen von Baumstämmen erworben hatte. Als sich der Weidhener dieser Tage mit seiner Frau in dem betreffenden Zimmer aufhielt, sendte plötzlich eine ungeheure Detonation. Die gesamte Sprengladung war — ohne daß bisher eine Ursache bekannt geworden wäre — in die Luft geflogen. Während der Weidhener tödlich verletzt wurde, blieb seine Gattin wie durch ein Wunder von Tode bewahrt.

• **Das Opernhaus.** Dem bekannten Pariser Theaterdirektor Max Maurens wurde dieser Tage ein sonderbares „Ständchen“ bargebracht. Die Pariser Taxikasseure luden in großer Anzahl zur Nachtzeit vor der Wohnung des Theaterdirektors vor und vollführten ein häßliches Dupensongert, wodurch die ganze Straße aus dem Schlaf gerissen wurde. Der Theaterdirektor hatte nämlich in einer Eingabe an den Magistrat von Paris gefordert, daß die Taxikasse, welche bisher bis 11 Uhr nachts Gültigkeit hatte, im Interesse des Theaterpublikums bis 12 Uhr ausgedehnt würde.

• **Wachtelblutung in Italien verboten.** Der italienische Ackerbauminister, Baron Acerbo, hat jetzt Schritte unternommen, um fernerehin den grausamen Brauch zu verhindern, nach dem gediebene Wachteln als Lockvogel in Italien benutzt werden. Die Vogeljäger, die nach alter, schlechter Sitte die italienische Tafel mit Vögeln und anderen kleinen Vögeln versorgen, sind nicht die einzigen Uebelthäter, sondern es galt bisher als ein weit verbreiteter „Sport“, mit gediebenen Wachteln andere Vögel zu fangen. Vor 15 Monaten wurde durch ein Gesetz die Blendung bestimmter Vogelarten zu Lockvögeln verboten. Aber da die Wachteln nicht mit aufgeführt waren, so behielten man sich nun ihrer im großen Umfange hat der früher benutzten Sperlinge und anderen Lockvögel. Nun aber ist ein neuer Erlass herausgekommen, der das Blenden der Wachteln unter Strafe stellt und mit Geldbußen von 20 bis 2000 Mark ahndet.

• **Ein neuer Anschlag auf den Benares-Tempel.** Der Benares-Tempel ist am Dienstag in der Nähe von Patna durch Entzündung von Schmelenteilen wieder zum Einsturz gebracht worden. Der Sachschaden ist erheblich. Personen wurden nicht verletzt.

• **Eingeborenenstamm in Wäler.** In Wäler kam es im Laufe des Dienstagmorgens zwischen zwei Eingeborenenstämmen zu einer Schiacht, in deren Verlauf nicht weniger als zwanzig Personen getötet und eine große Anzahl verletzt wurden. Die beiden Stämme stehen seit einiger Zeit auf Kriegsfuß, weil zwei Angehörige des einen Stammes von Angehörigen des anderen Stammes überfallen worden waren. Die französischen Behörden haben Truppen entsandt, um die Ruhe wieder herzustellen. Man befürchtet jedoch, daß sich die Unruhen auch auf andere Stämme ausdehnen.

• **Guter Mond ...** Schußmann auf Betrunkener: „Sie, Sie, warum liegen Sie denn hier auf der Straße?“ Betrunkener: „Oh, hupp, oh ... Herr Wachtelstein, ich u ... hupp, nehm' een Mondbad!“

• **Reflex.** „Für meine Leistungen im Tennisport habe ich verschiedene Anerkennungen erhalten, u. a. zwei Pokale und drei Medaillen.“ — „Was ist das schon?“ — „Ich habe fünf Verlobungsringe mit nach Hause gebracht.“

### Vermischtes

#### Die Schönheitskönigin als Fassadenkletterin

Im städtischen Krankenhaus in Gzer liegt gegenwärtig die 42jährige Beamtenwitwe Marie Reidl, eine der wertvollsten Frauengestalten der internationalen Verbrechenswelt. Das Leben dieser Frau ist ein wahrer Roman, reich an Sensationellen und aufregenden Momenten. Troßdem Marie Reidl den Polizeibehörden seit Jahren wohl bekannt ist, umgibt doch ein Mästel ihre Person, ein Mästel, das auch heute noch nicht ganz gelöst ist.

Marie Reidl stammt aus einer sehr guten Familie. In ihrer Jugend war sie eine berühmte Schönheit und vielfache Siegerin in Schönheitskonkurrenzen. Viele Männer bewarben sich um ihre Hand, bis sie schließlich einem den Vorzug gab und seine Frau wurde. Nach dem Tode ihres Mannes, den sie anscheinend sehr geliebt hat, geriet Marie Reidl auf die schlechte Bahn. Sie wechselte wahllos ihre Liebhaber und betätigte sich als internationale Hochstaplerin. Nach ihren Angaben beging sie ihre Straftaten nicht aus materiellen Motiven, sondern einfach, weil sie einen unwiderstehlichen Drang nach Abenteuern empfand. Schließlich genügte ihr auch die Aufregung des Hochstaplerlebens nicht mehr, und sie verlegte sich auf das schwerere „Handwerk“: sie wurde professionelle Einbrecherin, vermutlich die erste Europas. Einmal gelang es ihr auch einen solchen, mit seltener Kunstfertigkeit ausgeführten Einbruch in ein Juweliergeschäft nachzuweisen. Sie hatte damals die Auslagengehenden mit Schmelzseife überstrichen und mit Lappen überdeckt, damit sie beim Herausnehmen nicht klirren; dann entfernte sie das angeschmittene Glas kunstvoll und schritt auch die Türschlösser in den einzelnen Käben heraus, um nicht allentfalls ein Väterwerk in Bewegung zu setzen.

Vor kurzem beging sie in Wsch einen großen Einbruchsdiebstahl, den sie nur nach einer halbdreierstündigen Kletterei ausführen konnte.

#### Verhinderter Selbstmörder verprügelt Ubanauer.

An einer Ecke des Berliner Westens, die als Zentralspunkt des Straßenverkehrs bekannt ist, ereignete sich ein tragikomischer Vorfall. Dort warf sich ein lebensmüder, abgebauter Knechtel vor ein heranrauhendes Taxisauto, dessen Fahrer jedoch den schweren Wagen noch rechtzeitig bremsen konnte, so daß der Selbstmörder nicht zur Ausführung kommen konnte. Ueber das Wühligen seines Planes geriet der verübende Selbstmörder darauf in eine solche Wut, daß er sich auf den Fahrer des Taxisautos stürzte und den völlig Ueberraschten derartig mit Fäusten und Füßen bearbeitete, daß dieser schließlich Blutüberströmt von seinem Sitz herunterfiel. Ein schnell herbeigekommener Schuppolist ordnete daraufhin die Ueberführung des überfallenen Passagierführers in ein Berliner Krankenhaus an, da der Mann bei der — verhältnismäßig einseitigen — Schlägerei erhebliche Verletzungen davongetragen hatte. Der tabiate „Selbstmörder“ mußte den Weg zur Wache antreten.

• **Zwei ahnungslose Puhtranten niedergestreckt.** Als sich in Wanne-Ciel die Puhfrau des alten Amisgebildes, Frau Appelman, Dienstag früh nach der gegenüberliegenden Sparkasse begab, bemerkte sie hinter einem Baume ihren früheren Untermieter, den Judoisten Jilonska. Sie sah, wie er in die Tasche sah, und fürchtete, daß er eine Waffe ziehen würde. Sie lief zurück und meldete den Vorgang auf der Polizeiwache. Gerade, als der Wachtelblende herausgehen wollte, trafen mehrere Schüsse, die die beiden ahnungslosen Puhtranten Rehter und Müller niederstreckten. Frau Rehter fand im Krankenhaus, während Frau Müller am Oberschenkel verletzt wurde. Jilonska hatte die Flucht ergriffen; später fand man ihn, von eigener Hand erschossen, auf einem Friedhof. — Jilonska hatte schon einmal Frau Appelman durch Messerstechen schwer verletzt. Juvellios haben die Schulle ihr gegolten.

• **Verhinderung gegen Uterfucht.** Bei einer Filmaufnahme in der Berliner Filmstadt Neu-Habelsberg hatte sich die Hauptdarstellerin mit einem ungewöhnlich harten Parfüm besprengt. Der Geruch des Parfüms war so hart, daß er bis in den letzten Winkel des Ateliers drang und auch die Kleider der übrigen Anwesenden nicht verschonte. Jedenfalls stellten die Arbeiterdelegation noch nach einigen Stunden

Beim Nachfüllen von **MAGGI** Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr 0 ½ Gutscheine

Nr 1	2x ½	-
Nr 2	3x ½	-
Nr 3	6x ½	-

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine







Von den Warenmärkten

Chemisches Produktionsbüro vom 27. Januar
Tendenz: ruhig. Weizen 200 bis 205, Roggen 200 bis 210, Gerste 175 bis 180, Hafer 144 bis 150, Weizenmehl 40,25, Roggenmehl 34, Weizenkleie 10,25, Roggenkleie 10,50, Weizenabfalle 7,50, Gersteabfalle 7,50, Weizenabfalle 4,50.

Berliner Metallterminhandel vom 27. Januar

Wapler: kaum Aktiv. Januar 56 1/2, Februar 56 3/4, März 57, April 57 1/2, Mai 57 3/4, Juni 58, Juli 58 1/2, August 58 1/2, September 58 1/2, Oktober 58 1/2, November 58 1/2, Dezember 58 1/2.

Wiel: ruhig. Januar 20 1/2, Februar 20 3/4, März 21, April 21 1/2, Mai 21 1/2, Juni 21 1/2, Juli 21 1/2, August 21 1/2, September 21 1/2, Oktober 21 1/2, November 21 1/2, Dezember 21 1/2.

Wapler, 27. Januar. Baumwolle. (Schl.) Foto 5,24, Januar 5,21, Februar 5,19, März 5,17, April 5,15, Mai 5,14, Juni 5,13, Juli 5,13, August 5,14, September 5,15, Oktober 5,16, November 5,17, Dezember 5,18.

Wapler, 27. Jan. Baumwolle. (Konting.) März 6,00 bis 6,05, Mai 6,02 bis 6,05, Juli 7,00, Oktober 7,24, Dezember 7,20 bis 7,25, Januar 1932 7,44. Tendenz: ruhig.

Amerikanische Warenmärkte

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Table with columns for 'Waren', '27. Januar', and '26. Januar'. Includes items like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Advertisement for E.M.B.H. featuring the text 'Vier mysteriöse Buchstaben' and 'Was mag das sein? Ein Vergnügungsort? Eine Gesellschaft? Eine neue Zigarette? Ein Theaterstück? Nein!!! Es ist der neueste... Wir sagen es Ihnen nicht! Sie werden es morgen durch die Dresdner Nachrichten erfahren!'.

Advertisement for Deutsche Kundgebung an die Abrüstungskonferenz Genf 1932, featuring speakers Gertrud Bäumer and Helene Weber.

Advertisement for Hotel Bellevue, 'Sonnabend, den 30. Januar 1932', featuring 'Elite-Gesellschafts-Abend'.

Advertisement for Tymians Thalia-Theater, 'Das Bomben-Programm!', featuring 'Damen-Kaffee'.

Advertisement for Verelne, featuring a diamond logo and text 'Freitag, d. 29. Januar 1932'.

Advertisement for Möbel, 'Kunze liefert', featuring 'Schrank, Auto- u. Goupékoffer'.

Advertisement for Neuer Hausrat, 'Größere Behaglichkeit!', featuring 'Schachb.-Record-Küche'.

Advertisement for Riato-Palais, 'Heute Polizeistunde 3 Uhr'.

Advertisement for Weißer Adler, 'Heute Donnerstag selbstverständlich', featuring 'Achtung! Fastnacht ein Nachmittags-Tee'.

Advertisement for Linckesches Bad, 'Montag den 1. Februar Dresdens größte Masken-Redoute'.

Advertisement for Luisenhof, 'Donnerstag und Sonnabend Tanztee und Gesellschaftsabend'.

Advertisement for BIERSTALL, 'Heute Nacht-Schlachtfest', featuring 'Schlachtwarmes Weißfleisch'.

Advertisement for Dampfschiff-Hotel Blasewitz, 'Heute sowie jeden Donnerstag Der beliebteste Tanz-Tee'.

Advertisement for Gummi, 'Kautschuk, Nyl., Kork', featuring 'R. Freisleben'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Die Tau...', 'Unter...', 'Im...', 'In...', 'Nach...', 'Mit...', 'Ein...', 'Nach...', 'Mit...', 'Ein...', 'Nach...', 'Mit...', 'Ein...'.



1. An. 2:1, Dresden 2. An. gegen GutsMuths An. 2:2, 0:0, 1. An. gegen DSG, 1. An. gegen Dresden 2. An. 1:1, Vgl. Jun. gegen GutsMuths Jun. 5:0.

Eishockey

Schweizer Kampfteams des EC. Nicker See Die Eishockeymannschaft des EC. Nicker See...

Wintersport

Erneute Verschiebung der jährlichen Eismeistertafel

Am Mittwochabend entschloß sich der Eissportverband, seine diesjährige Meisterschaft nachmals zu verschieben...

Oesterreichische Mannschaft für die deutschen Eismeistertafeln

Für die Deutschen Eismeistertafeln in Schreiberhau hat Oesterreich folgende Mannschaft ausgesucht...

Gute Sprungleistungen in Rißbüchel

Die neu hergerichtete Rißbüchelhalle in Rißbüchel war der Schauplatz außerordentlicher Sprünge...

Die 1. Oesterreichische Eismeistertafel in Winterberg...

Wettkämpfe zwischen den auf Mobilität, Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer, sowie Gleichgewicht und Gleichgewicht...

Boxen

Wettkämpfe zwischen den auf Mobilität, Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer, sowie Gleichgewicht und Gleichgewicht...

Wies deutsche Boxliga in Udo

Mit vier Siegen schloßen die deutschen Amateurböxer ihre Kampfnovellen ab...

Seufzer macht sich - Schneller Sieg des Deutschen über Coeri

Schon wenige Tage nach dem L.-Sieg, den Wolf Seufzer im Ring über Tony Coeri davontrug...

Rollschuhsport

Rollschuh-Wettrennen in Leipzig Zum Ren der Rollschuervereinigung...

Vereinskalender

Turnvereine, Turnvereine, Turnvereine, Turnvereine, Turnvereine, Turnvereine...

GÖRLITZER

Die köstlichen und bekömmlichen Früchte Kaliforniens sind in diesem Jahre billiger! Die sparsame Hausfrau handelt deshalb klug und verwendet zu den Mahlzeiten häufig Backobst...

Stellenangebote 119 Schreibmaschinen, Regie Hgl. Rackows 15...

Das Schlafzimmer im Preisabbau voran, bringen wir ein neues Schlafzimmer heraus...

Pelzwaren-Ausverkauf Das Lager eines der größten und besten Pelzwarengeschäfte wird liquidiert...

Mietangebote Möbl. Zimmer mit sep. Bad u. Kl. Lichtanz.

Maskenkostüme große Auswahl, herabgesetzte Preise...

Zucht- u. Nutzvieh Nach Eintreffen frischer Transporte Original Ostfriesischem und Ostpreußisch-Holländer...

Geschäfte Fischgeschäft eig. Fischhandl., abh. Erlaubnis...

Silberbestecke massiv und verzierte Qualität...

Geldmarkt Gude alleinst. Kap. 2000 Mk.

Grundstücke Kaufe Zinshaus mit mittleren Wohnungen...

AUTO-RADIO-BATTERIEN ALTMARKT

Weg mit Fett dem Sie doch selbst leicht aus dem Bad...

Wir haben noch einige zurückgesetzte auch ballonbereifte Fahrräder sehr preiswert abzugeben...

Forderungen nicht erfüllbar ein Paul Krancher 14 Reichsgericht 150 RM.

Grundstücke Kaufe Zinshaus mit mittleren Wohnungen...

Advertisement for clothing and accessories: Sond-Angebote, Jungmädchen Mantel, Fascher Regemantel, Fantasie Mantel, Aertliche, Dr. med. F. von der Re...



# Der alte Fritz

Das große historische Filmwerk

und einer der schönsten Fridericus-Filme

## Otto Gebühr als Fridericus Rex

In der Hauptrolle • In den weiteren Hauptrollen: Julia Serda, Charlotte Ander, Dina Gralla, Brit Hald, Berthold Reibig, J. Mylong-Münz u.a.m.

Es ist ein ungeheures Geschehen, dieses Stück Weltgeschichte in ungemein starken Filmbildern vorüberziehen zu sehen, und die starke Persönlichkeit des großen Monarchen von Sanssouci, des Meisters der hohen Diplomatie, der durch seine Regierungskunst, trotz aller Diplomatschliche, Kabinettsintrigen und einer Welt von Feinden ein großes Preußen schuf, immer und immer wieder bewundern zu müssen

### Ein Film, so recht für die heutige Zeit!

Ab Donnerstag den 28. Januar bis mit 3. Februar  
täglich 4 1/7 1/9 Uhr

im **Großen Saal des Städtischen Ausstellungspalastes, Eingang Stübellee**

Musikalische Illustration: Kapellmeister **A. Franke** mit seinem 20 Sollen starken ehemaligen Ufa-Orchester

Jugendliche haben Zutritt Volkstümliche Eintrittspreise 0.80 bis 1.50 Mk. Kinder halbe Preise

30. JANUAR  
**Zoo**  
Maskenball

**Viktorkeller**  
Heute  
3 Uhr Polizeistunde

**Capitol**  
Prager Straße 31  
Heute letzter Tag!  
**Hertha Thiele**  
in  
**Mädchen in Uniform**  
mit  
**Emilia Uda**  
**Dorothea Wleck**  
**Ellen Schwannecke**  
Wo. 4 6<sup>15</sup> 800

**Zentrum**  
Lichtspiele  
Seestr. 13 Ruf 14000  
Heute letzter Tag  
**Reinhold Roberts**  
in dem Militärstück:  
**Zu Befehl,**  
Herr Unteroffizier  
Weitere Mitwirkende:  
Lotte Werkmeister  
Härm. Speilmann  
Emmy Sturm  
Albert Paulig  
Harry Halm  
Margot Waller  
Henry Bender  
Jda Wost  
Paul Westermeyer  
Jugendl. bis 5 Uhr  
halbe Eintr.-Preise.  
Beginn:  
**3 5 7 9**  
Täglich

# Alle --

die Ihr Eure geschäftlichen, häuslichen und sonstigen Sorgen vergessen wollt, kommt

## Sonnabend, den 30. Januar

abends 8 Uhr zum traditionellen  
1. Faschingsball  
„ALLE PUPPEN TANZEN“  
— die Nacht, die keiner vergißt —

### PARKHOTEL WEISSER HIRSCH

Eintrittskarten M. 1.50 u. 2.— nur an der Abendkasse  
Telephon Nr. 37551-53 / Autoparkplatz / Garagen

30. JANUAR  
**Zoo**  
Maskenball



**WERNER KRAUSS**

# Yorck

Ab heute Donnerstag:  
**Kammer-Lichtspiele**  
Wilsdruffer Straße 29  
Wo. 4 K7 K9 \* So. K3 K5 K7 K9  
Kinder und Erwerbslose Werktag bis 5 Uhr halbe Preise

**U. T. - spiele**  
Wilsenhaustr. 22  
**Käthe von Nagy**  
**Willy Fritsch**  
in  
**Ronny**  
Produktion:  
**Günther Stappenhorst**  
Regie:  
**Reinhold Schünzel**  
Musik:  
**Emmerich Kálmán**  
So. 3 5 7 9  
Wo. 4 6<sup>15</sup> 800  
Für Jugendliche nicht erlaubt!

**Uta-Palast**  
Wilsenhaustr. 20  
**Felix Bressari**  
in  
**Holzappel weiß alles**  
mit  
**Gretl Thelmer**  
**Iwan Petrowitsch**  
**Theodor Loos**  
**Janus Folkenstein**  
Regie:  
**Viktor Janson**  
So. 3 5 7 9  
Wo. 4 6<sup>15</sup> 800  
Für Jugendliche nicht erlaubt!

**„KVG-Helmsfahrten“**  
Am Sonntag, den 31. Jan. 1939, sind die letzte Helmsfahrt nach Bautzen u. Schirgiswalde statt. Ab Sonntag, den 7. Februar neues Fahrprogramm **„Frauenstein und die Lehmhühen-Talsperre“**. Auskünfte und Voranmeldung: Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G., Betriebsleitung Dresden-A. 24, Prager Str. 31 (Hbf. Ostbau) Fernr. 24781.

**Bund deutscher Offiziersfrauen von 1914 e. V.**  
Beratungsstelle Sachsen, Dresden-N., Löwenstraße 6, II., Fernspr. 54050  
Sprechst. Montag u. Donnerstag von 10-12 Uhr vorm. (1/2jähr. Mitglieds-Mitgl.-Beitrag RM. 3.—), Sais.- u. Arbeitsnachweis, Annahme von Näh- u. Ausbesserarbeiten, schritt. Arb., Heilmass., Küste u. Verkauf, Hausverwaltung, Vermittl. von Pensionen, Zimm., Wohn-, Kinderfürsorge, Berufsber. usw.

30. JANUAR  
**Zoo**  
Maskenball

**Trautmann und Franke**  
**Tanz-Schule**  
No. 3, 3. 3.  
Sprengelstr. 11, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.  
Gründungsunterricht lebendig  
**Brunnen Straße 29**  
Tel. 2666

**Wette Wagner**  
Brettl (1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.)  
Brettl (1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.)  
Brettl (1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.)

**Wette Wagner**  
Brettl (1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.)  
Brettl (1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.)  
Brettl (1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.)

**Schauspielhaus**  
Vorstellung für die Volkshäuser (1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.)  
1/8 Trauerspiel v. Goethe  
Margarethe Volckamer  
Graf Egmont Woeller  
Wilhelm Kleinschlegel  
Herzog von Alba Decari  
Ferdinand Engler  
Raimor  
Richard Ziegler  
Klärchen Dietrich  
Ihre Mutter David  
Streckenbach Steinhöck  
Ester Heiberg  
Soen Zimmermann  
Zimmermann Kottkamp  
Vanen Hoffmann  
Ende 11 Uhr  
Schauspielhaus, Pr. Egmont, 100, Margarete von Neill,  
Lola

30. JANUAR  
**Zoo**  
Maskenball

76. Galleger  
Dr.  
Besorgn  
Der Richter  
Kreuz/Dr. G.  
worten. Er ist le  
Sentrum, die Ch  
Gründen die Bef  
Großdeutschen Dr  
seine Stelle soll  
der sich in letzter  
schlichte Vertret  
Redenden Pläne  
Wiedererhebung  
reichs Wahlen,  
gegliederten neue  
günstig wurden  
Kropale wirtschaf  
gemeinden sind  
Ramentlich in dem  
Preisstütz auch l  
eine gefährliche  
selbst, daß St  
Gebilde in d  
Deutschland,  
boten hat. Ein  
bekanntlich von  
Kubgehaltung ist  
Donauabderation  
reiche Schwäche  
Wörterbuch erob  
militärische Tru  
Oesterreich blieb  
Wörterbuch und  
der Oesterreich  
maßnahmen ins  
Öffentlichen Tru  
erfüllt. Einshne  
zur Sicherung de  
Bundeskanzler u  
Erklärung eines  
feien, gelte der  
erklärte, es könne  
bilden, daß aus  
der Jollution, er  
batte der Wöfiter  
ein in überde  
Frankreich ist.  
sich endgültig  
und sich in d  
einziglicher  
betrieblenen Don  
dem republikan  
hängiger Obedu  
Höfcher Oesterrei  
diese außenpolit  
religiösen Regier  
unterstützten Dr  
minister Dr. Sch  
Es ist auffäll  
Werden für die  
als unbedingter  
föderation, und  
höchstens auf der  
sein Ideal ist  
Wunder, daß ein  
Schlagung Deutlic  
Wohlfühlens Pro  
berichtet Geipel  
Wiedererwerb vor.  
Zweifel ist, fühl  
langen, nicht zu  
gewinnen, die  
Charakter" prei  
Starbember  
Gelmwöden. G  
Internem gegen  
bedeutlichen An  
tungen der deut  
Geipel mit Hilfe  
die furchbare  
Diktatur den  
die abermalige  
verfehlte wer  
bedeutvolle, ab  
zumachen. Die  
volles ist auf d

Serge  
London, 28.  
Interfeebol  
schindelt immer  
während der  
wachsen, blieben